

Urnenfelderzeit

Bopfingen (Ostalbkreis). Auf dem Plateau und der Südterrasse des Ipfs las R. VOGELMANN zahlreiche vorgeschichtliche Keramikscherben auf, von denen hier eine kleine Auswahl vorgelegt wird. Neben einer auf der Schulter stich- und ritzverzierten bronzezeitlichen WS (Taf. 32 C 1) sind zwei graphitierte WS mit Horizontalriefen bzw. mit Horizontalriefen und Rillen (Taf. 32 C 2 u. 3) sowie eine graphitierte RS eines an der Randinnenseite leicht gekehlten Trichterrandgefäßes (Taf. 32 C 4) vertreten. Des Weiteren ist eine RS mit verdicktem, ausschwingendem Rand zu erwähnen (Taf. 32 C 5). Die Scherben auf Tafel 32 C 2–5 dürften urnenfelder- bis hallstattzeitlich zu datieren sein.
TK 7128 – Verbleib: ALM Rastatt
R. VOGELMANN (C. PANKAU)

Eichstetten (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). In der Goethestraße 21 im Gewann ‚Innere Breite‘ wurde im Februar/März 1998 eine Baugrube für ein Mehrfamilienhaus ausgehoben. Die Baggerarbeiten beobachtete vor Ort der ehrenamtliche Mitarbeiter der archäologischen Denkmalpflege Freiburg H. STÖCKL. In einer Tiefe von ca. 1,50 m wurden von ihm einige Objekte aus Keramik und Felsgestein aus dem Profil in der NW-Ecke geborgen. Befunde waren jedoch nicht erkennbar. Da der Fundort unterhalb des Ostabhanges des Wannenberges liegt, muss man damit rechnen, dass die Funde mit dem abgeschwemmten Kolluvium verlagert worden waren. Jedoch ist der Erhaltungszustand der Scherben aufgrund der wenig abgerundeten Bruchkanten und der zum Teil noch vorhandenen Graphitierung als gut zu bezeichnen.

Als archäologisch aussagekräftig können folgende Keramikfunde angeführt werden:

– RS von Steilrandgefäß aus rotbraunem, unregelmäßig gebranntem Ton mit umgefalztem Rand. Der Kern des feintonigen glimmerhaltigen Bruchstücks ist schwarz (Taf. 32 D 1). – RS eines Zylinderhalsgefäßes mit ausgewinkelter Randlippe. Die Oberfläche des dunkelgraubraunen Gefäßes ist auf beiden Seiten geglättet. In der relativ feinen Magerung sind Kalk und Augit enthalten (Taf. 33 A 1). – RS einer steilwandigen Schüssel oder eines Zylinderhalsgefäßes mit Graphitbemalung außen und innen. Dünnwandig, rotbrauner Ton mit graubraunem Kern und feine Magerung aus Sand und Schamotte (Taf. 32 D 2). – RS einer steilwandigen Schale oder eines Zylinderhalsgefäßes aus dunkelgrauem Ton mit abgestrichener Randlippe und geglätteter Oberfläche (Taf. 33 A 2). – RS einer Schale mit geglätteter Oberfläche aus dunkelgraubraunem Ton. Die feine Magerung enthält Schamotte und Augit (Taf. 33 A 4). – RS eines Steilrandgefäßes aus rotbraunem Ton mit Schamotte-magerung (Taf. 33 A 3). – WS einer Schrägrandschale mit Ritzverzierung innen in Form von schraffurgefüllten Dreiecken. Hellroter Ton mit Magerung aus Augit und Schamotte (Taf. 33 A 5). – WS mit eingestochener plastischer Leiste auf dem Umbruch und geglätteter Oberfläche. Rotbrauner un-

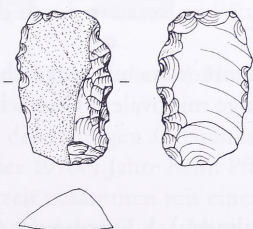


Abb. 18 (zur Bronzezeit) Singen (Hohentwiel) Überlingen am Ried
(Lkr. Konstanz) ‚Erlenbreite‘. Sicheleinsatz aus Silex. M 2:3.

regelmäßig gebrannter Ton mit Magerungsbestandteilen aus Augit und Kalk (Taf. 33 A 6). – Kleine WS mit Ritzlinie. – 48 WS von Grobkeramik aus rotbraunem Ton, davon ca. 30 augithaltig. – 5 WS dünnwandiger, dunkelgraubrauner, feintoniger Keramik. – BS mit Bodenwulst und grober Oberfläche aus rotbraunem Ton mit schwarzem Kern und grober Kalkmagerung (Taf. 33 A 7). – BS aus rotbraunem Ton mit ebener Oberfläche. In der Magerung sind Schamotte, Kalk und Augit enthalten (Taf. 33 A 8). – BS aus rotbraunem Ton mit Augitmagerung.

Daneben kamen eine Handvoll verziegelten Lehms, zwei Bruchstücke von Flusskieseln und ein ca. 5 cm langes Fragment einer Eisenklinge zutage, die aber vermutlich neuzeitlich sein dürfte. Bemerkenswert ist schließlich noch das Auftreten dreier stark augithaltiger Gesteinsbruchstücke.

Aufgrund der erkennbaren Gefäßformen, der Verzierungelemente auf den Gefäßscherben und der Zusammensetzung, Größe und Dichte der Magerungsbestandteile gehören die Fundstücke in die Spätphase der Urnenfelderkultur.

TK 7912 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 25

H. STÖCKL (A. HANÖFFNER)

Freiburg im Breisgau. Siehe S. 880 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Gaienhofen G u n d h o l z e n (Lkr. Konstanz). Siehe S. 843 (Hallstattzeit)

G u n d h o l z e n siehe **Gaienhofen** (Lkr. Konstanz)

H a r d t siehe **Nürtingen** (Lkr. Esslingen)

Kirchheim unter Teck (Lkr. Esslingen). Im Mai 2000 wurden auf dem Grundstück Jesinger Straße 6 im Vorfeld einer Baumaßnahme drei älterurnenfelderzeitliche Brandgräber ausgegraben (vgl. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2000, 198 f.), wovon eines (Befund 5) hier näher vorgestellt werden soll. Das Grab enthielt neben reichlich Leichenbrand zwei stark zerscherbte, aber vollständig rekonstruierbare Keramikgefäße:

– ein Zylinderhalsgefäß mit leicht trichterförmigem, geblähtem Hals und scharf nach außen abknickendem Randabschluss, verziert durch drei horizontal umlaufende Rillen auf der Schulter (Taf. 33 B 1),

– eine gewölbte Schale mit breit horizontal ausbiegendem, konzentrisch kanneliertem Rand und leicht einziehendem Boden (Taf. 33 B 2).

Im Bereich der Scherben lagen folgende Bronzeobjekte:

– das Oberteil einer Nadel mit doppelkonischem, horizontal geripptem Kopf und unterhalb des Kopfes rundem, dann vierkantigem Schaftquerschnitt (Taf. 33 B 3),

– ein dünnes Fragment eines vierkantigen Nadelschaftes, vermutlich vom Spitzenbereich der doppelkonischen Nadel (Taf. 33 B 4),

– drei vierkantige, eingerollte Fragmente, möglicherweise Kopfstücke von Rollenkopfnadeln (Taf. 33 B 5–7),

– ein Nadelschaft mit Spitze und rundem Querschnitt (Taf. 33 B 8),

– ein vollständig erhaltenes Griffdornmesser mit umgeschlagenem Dornende und keilförmigem Klingenschnitt, auf dem Klingentrücken verziert durch drei Gruppen von Querstrichen (Taf. 34 A 1),

– das Griffende eines weiteren Griffdornmessers mit umgeschlagenem Dornende (Taf. 34 A 2),

– zwei vollständig erhaltene kleine Ringe mit ovalem Querschnitt (Taf. 33 B 9 u. 10) und Bruchstücke eines weiteren (Taf. 33 B 11).

TK 7322 – Verbleib: ALM Rastatt

R. LASKOWSKI (C. PANKAU)

Neuhausen auf den Fildern (Lkr. Esslingen). 1. Etwa an der Grenze zwischen der Flur ‚Garnweidach‘ und der östlich an diese angrenzenden Flur ‚Krugswiesen‘, ca. 1,4 km SW vom Neuhausener Ortszentrum gelegen, las M. HOCH im Februar 2005 an einem leicht nach Süden geneigten Hang

am Rande des Rohrbachs ein Stück Brandlehm sowie einige älterurnenfelderzeitliche Scherben auf, darunter der Rand einer Knickwandschale. Die Fundstelle grenzt direkt westlich an ein Kleingartengelände an. In einem etwa 5 m breiten Streifen waren kleine dunkle Verfärbungen mit ausgepflügter Keramik zu beobachten. Aus den umliegenden Äckern stammen nur sehr wenige Funde.

Aus dem östlichen Teil der Flur ‚Garnweidach‘ sind jedoch bereits in den 1960er und 70er Jahren linearbandkeramische und latènezeitliche Funde bekannt geworden wie auch eine urnenfelderzeitliche Scherbe (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 36 Nr. 1; 122 Nr. 4).

TK 7321 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HOCH (C. PANKAU)

2. In Flur ‚Hangweide‘, ca. 1,2 km O vom Ort nahe der Hangkante zum Sulzbach, beobachtete M. HOCH im Winter 2002/2003 an der Grenze zwischen den Parz. 866/3 und 866/4 im ausgepflügten Acker einen Grubenbefund mit zahlreichen jüngerurnenfelderzeitlichen Scherben, der sich tiefdunkel von seiner Umgebung abhob. Eine oberflächliche Schürfung bis zur Pflugtiefe erbrachte eine unregelmäßig geformte Grube von ca. 3 x 2 m, die zumindest in den Randbereichen sehr flach war. Einige Meter südlich davon konnte HOCH weitere schwächer ausgeprägte Bodenverfärbungen feststellen. An Funden barg er neben einigen Hüttenlehmbröckchen ca. 120 Scherben, darunter eine fragmentarisch erhaltene Tasse mit kleinem, leicht überrandständigem Bandhenkel (Taf. 34 B 1), vier Scherben von Gefäßen mit trichterförmig ausbiegendem Rand (Taf. 34 B 2–5), eines davon direkt unterhalb des Randknicks mit tiefen Schrägkerben verziert (Taf. 34 B 2), sowie sechs Scherben von Schalen bzw. Schüsseln (Taf. 34 B 6–9; 35 A 1 u. 2). Der Fundplatz war zuvor nicht bekannt.

TK 7321 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HOCH (C. PANKAU)

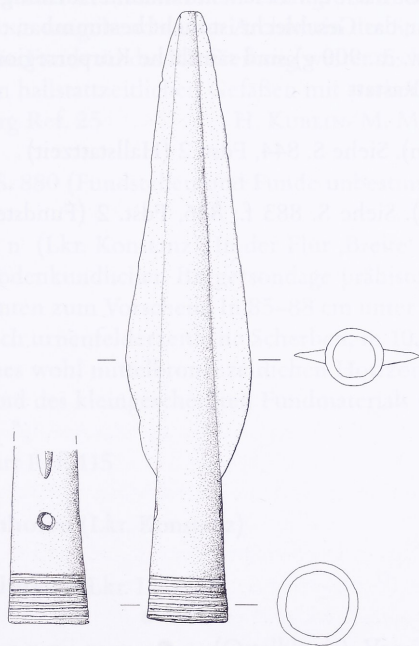


Abb. 19 Neuhausen auf den Fildern (Lkr. Esslingen) ‚Hulb‘. Lanzenspitze aus Bronze. M 1 : 2.

3. In Flur ‚Hulb‘, ca. 500 m östlich des heutigen Ortsrands auf leicht nach W geneigtem Acker, wurde von Landwirt BAYER Anfang der 1970er Jahre beim Pflügen in Parz. 1309 eine bronzene Lanzenspitze (Abb. 19) der Urnenfelderzeit zusammen mit einem heute verschollenen Bronzeschwert gefunden. Das Schwert war laut Fundbericht „in der Mitte verbogen“. Die durchlochte Tülle der Lanzenspitze ist an ihrem Ansatz durch horizontale Rillen verziert. Sie dürfte damit dem von Clausen (CHR. CLAUSING, Untersuchungen zu den urnenfelderzeitlichen Gräbern mit Waffenbeigaben

vom Alpenkamm bis zur Südzone des Nordischen Kreises. Eine Analyse ihrer Grabinventare und Grabformen. BAR Internat. Ser. 1375 [Oxford 2005] 55 f.) definierten Typ der „Lanzenspitzen mit geripptem Tüllenmund“ zuzuordnen sein, der in HaB3 zu stellen ist. Der Fundplatz war bisher nicht bekannt.

Im Januar 2005 konnte M. HOCH in Parz. 1366 derselben Flur einige mittelalterliche Scherben, darunter das Henkelfragment einer Bügelkanne der Buochoer Ware (Bestimmung durch U. GROSS, LAD), sowie eine bronzezeitliche, durch schräg aneinanderstoßende Ritzlinienbündel verzierte Scherbe auflesen.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz und ALM Rastatt

M. HOCH (C. PANKAU)

Nürtingen H a r d t (Lkr. Esslingen). Im Bereich des bekannten Urnengräberfelds in Flur ‚Kreuzsteinäcker‘ (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 77), 0,5 km NW von Hardt, entdeckte M. HOCH bei einer Begehung im Dezember 2002 ein weiteres Urnengrab. Direkt unter dem Pflughorizont wurde die in eine kreisrunde Grube gesetzte Graburne angetroffen. Zur Auffüllung des verbliebenen Raumes um die Urne wurden wohl die Holzkohlen- und Aschenrückstände des Feuers verwendet. Außer sehr geringen Spuren von Leichenbrand war diese Verfüllung fundleer.

In der am Schulterknick abgepflügten Urne (Taf. 35 B 1) lagen noch Scherben von zwei Beigefäßen: a) einer großen, flachen, innen horizontal kannelierten Schale, die möglicherweise als Deckschale diente (Taf. 35 B 2), und b) eines kleinen, dünnwandigen, doppelkonischen Gefäßes mit scharf nach außen geknicktem Rand (Taf. 35 B 3). Der Leichenbrand befand sich als kompakte Masse ebenfalls in der Urne. Spuren von Metallgegenständen wurden nicht beobachtet.

Die hier bestattete Person ist nach der Leichenbranduntersuchung durch J. WAHL, LAD, im Alter von 30–40 Jahren gestorben, das Geschlecht ist nicht bestimmbar, tendenziell vielleicht eher männlich. Im Leichenbrand (Gew. ca. 900 g) sind sämtliche Körperregionen vertreten.

TK 7321 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HOCH (C. PANKAU)

Riegel (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 844, Fdst. 2 (Hallstattzeit)

Wyhl (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 883 f.; 886, Fdst. 2 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)